

Friedrich Hölderlin
Sämtliche Werke
»Frankfurter Ausgabe«

Verlag Roter Stern

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Hölderlin , Friedrich

[Sammlung]

Sämtliche Werke : Frankfurter Ausg. ; histor.-
krit. Ausg. / hrsg. von D. E. Sattler. - Frank-
furt am Main : Verlag Roter Stern.

Bd. 6. Elegien und Epigramme / hrsg. von D. E.
Sattler u. Wolfram Groddeck. - 1. Aufl. - 1976.

ISBN 3-87877-086-3 Lw.

ISBN 3-87877-087-1 kart.

1976 Verlag Roter Stern

Postfach 180147, Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten.

Das Editionsmodell ist urheberrechtlich geschützt.

Printed in W. Germany

Historisch-Kritische Ausgabe herausgegeben von D. E. Sattler

Band 6
Elegien und Epigramme

**Herausgegeben
von D. E. Sattler
und Wolfram Groddeck**

Schriftarten, Zeichen und Abkürzungen

Die verwendeten Schriften und Zeichen haben in den verschiedenen Darstellungsbereichen der Edition eine unterschiedliche oder abgewandelte Funktion; die Zeichen sind auf ein Minimum beschränkt; dagegen wird ein breites Sortiment von Schriftarten zur optischen Textqualifizierung eingesetzt.

Differenzierte Umschrift

Die typographisch differenzierte Umschrift ist Basis der Textedition; die räumlichen Verhältnisse der Handschrift erscheinen in druckgerechter Umsetzung; verschiedene Schichten der Niederschrift sind durch abgestufte Schrifttypen voneinander abgehoben.

leichte Grotesk	frühere Schichten
mittlere Grotesk	mittlere Schichten
schwere Grotesk	spätere Schichten
schmale Grotesk mittel	frühere Schichten nicht zum edierten Textkomplex gehörender Texte
schmale Grotesk schwer	– spätere Schichten
verschiedene Antiquatypen	fremde Hände
(Text)	gestrichener Text
(t)Text	überlagerter Text
T e xt	Ergänzung innerhalb eines Wortes
/xt	Einfügenslinie
Te/	
Text Text	Trennlinie
<u>Text</u> <u>Text</u> <u>Text</u> .	unterschiedliche Unterstreichungen
<Text>	eingeklammerter Text
•Text	Zeilen/Verszählung durch vorgesetzten Punkt
[]	nicht entzifferter Text oder Textverlust
[Text]	unsichere Textentzifferung
(Text)?	nicht sicher erkennbare Streichung
13 Kirschb: StA Kohl,	abweichende Lesart

Lineare Textdarstellung

Der in der differenzierten Umschrift räumlich abgebildete Textbefund wird in der linearen Textdarstellung als chronologische Textfolge entwickelt; die Kategorien der Textentstehung (Konzept, Entwurf, Reinschrift, Überarbeitung usw.) sind mit römischen Ziffern gezählt. Innerhalb der Textphasen werden die Varianten eines Textsegments (Vers, Linie) so gesetzt, daß alle Varianten vollständig lesbar werden; aus den jeweils mit schwerer Type hervorgehobenen Varianten ergibt sich die Textkonstitution einer Phase.

Text	aufgegebener Text
Text	innerhalb einer Phase gültiger Text
Text	Konzepte innerhalb einer Phase
Text	Basistext (frühere Textkonstitution) bei Überarbeitungen
Text (Antiqua I)	alternative Textkonstitution oder Zitat
Antiqua II	editorische Bemerkung
₁ TeK	Variantenziffern und Textanordnung; unterlagerter Text gilt als aufgegeben; die Variantenstufen ergeben sich aus der Reihe
₂ xte und Stufen	nicht unterlagerter Texte
₃ Varianten	

Text ↑ Text 	Verdeutlichung des Textanschlusses ersatzlose Streichung des darüberstehenden Textes
[]	konjizierte Streichung editorische Ergänzung oder Wiederholung eines in der Handschrift nur einmal stehenden Textsegments
[Text] Text ↓ v. 30 ₄ ↑ ₄ Text	versübergreifende Variante mit Gegenpfeil als Anschlußvermerk
30	Zahlenreihe links: Vers(Linien)zählung innerhalb einer Phase; in Höhe der letzten Variantenzeile
30a	selbständige Vers(Linien)vorstufe
30a	alternative Vers(Linien)konstitution
[30]	Konzepttext
24,23	Zahlenreihe am rechten Rand: Zeilenzählung der Handschrift
<u>307/9</u>	Kennziffer/ Seitenangabe der Handschrift *

Textkonstitution

Die in der linearen Textdarstellung entwickelten Textstufen stehen jeweils am Ende einer Textphase; ergibt sich keine wesentliche Abweichung zu vorhergehenden oder folgenden Textstufen, wird auf einen Textdruck verzichtet. Schließt die Entwicklung eines Textkomplexes mit einer Reinschrift oder einem autorisierten Druck ab, wird diese letzte Textstufe in größerer Type gedruckt.

emendierter Text	von Schreibersehen, Druckfehlern und erkennbaren Fremdeingriffen gereinigter Text
konstituierter Text	aus der linearen Darstellung einer nicht ins Reine geschriebenen Handschrift abgeleiteter Text
differenzierter Text	typographisch qualifizierte Wiedergabe eines redigierten Drucks; Abweichungen von der Vorlage oder einer vergleichbaren Textstufe erscheinen in <i>kleiner kursiver Type</i> , abweichende Zeichen in []; erschließbare Änderungen Hölderlins sind durch kleine Antiqua gekennzeichnet

Editorische Abkürzungen

Hs	Handschrift
Hd	Hand
D 10	Verzeichnis der Drucke mit Hölderlin-Texten 1792-1846 *
Bl.	Blatt
DbL.	Doppelblatt
2°, 4°, 8°	Papierformate: Folio, Quart, Oktav
recto	Vorderseite (rechts)
verso	Rückseite (links)
v.	Vers (versus)
l.	Linie (linea; Zeile in Prosaentwürfen)
Z.	Zeile
T	Titel
mglw.	möglicherweise (schwächere Hypothese)
vmtl.	vermutlich (stärkere Hypothese)
Hell.	Historisch-kritische Ausgabe Norbert v. Hellingraths (1913-1923)
StA	Große Stuttgarter Hölderlinausgabe (seit 1943)
FHA	Frankfurter Hölderlinausgabe

* vgl. Bd. 20: *Quellenverzeichnis*

Das elegische Fragment erhielt von den Herausgebern verschiedene Überschriften; Seebaß: *An Diotima*, Zinkernagel: *Auf einen Baum* (unter Zweifelhaftes), Böhm: *An einen Baum* (ebenso Beißner). Es ist nicht sicher zu klären, ob die räumliche Anordnung und die Korrekturen der Abschrift von Christoph Th. Schwab die Vorlage ganz oder teilweise abbilden (vgl. die Umschrift im Textanhang).

Emendierter Text

und die ewigen Bahnen

Lächelnd über uns hin zögen die Herrscher der Welt,
 Sonne und Mond und Sterne, und auch die Blize der Wolken
 Spielten, des Augenblicks feurige Kinder, um uns,
 5 Aber in unsrem Innern, ein Bild der Fürsten des Himmels,
 Wandelte neidlos der Gott unserer Liebe dahin,
 Und er mischte den Duft, die reine, heilige Seele,
 Die, von des Frühlings silberner Stunde genährt,
 Oft überströmte, hinaus in's glänzende Meer des Tages,
 10 Und in das Abendroth und in die Woogen der Nacht,
 Ach! wir lebten so frei im innig unendlichen Leben,
 Unbekümmert und still, selber ein seeliger Traum,
 Jezt uns selber genug und jezt in's Weite verfliegend,
 Aber im Innersten doch immer lebendig und eins.
 15 Glücklicher Baum! wie lange, wie lange könnt' ich noch singen
 Und vergehen im Blick auf dein erbebendes Haupt,
 Aber siehe! dort regt sich's, es wandeln in Schleiern die Jungfrau'n
 Und wer weiß es, vielleicht wäre mein Mädchen dabei;
 Laß mich, laß mich, ich muß – lebewohl! es reißt mich in's Leben,
 20 Daß ich im kindischen Gang folge der lieblichen Spur,
 Aber du Guter, dich will, dich will ich nimmer vergessen,
 Ewig bist du und bleibst meiner Geliebtesten Bild.
 Und käm' einmal ein Tag, wo sie die meinige wäre
 O! dann ruht' ich mit ihr, unter dir, Freundlicher, aus
 25 Und du zürnetest nicht, du gössest Schatten und Düfte
 Und ein rauschendes Lied über die Glücklichen aus.

In dem Stuttgarter Konvolut Vg mit Abschriften Christoph Theodor Schwabs befinden sich einige Texte, die sich sicher oder mit großer Wahrscheinlichkeit als Entwürfe Schwabs oder als Abschriften eigener Entwürfe identifizieren lassen. Für diese Versuche Schwabs ist die Verwendung der Formen Hölderlins und die Nachahmung seiner Diktion unverkennbar. So befindet sich auf der Vorderseite von Bl. Vg 22 (a43) – unter der Abschrift von Achill (noch ohne Schwabs Ergänzung der letzten Verse) – der Schluß zur Epistel Soll ich mein Urtheil über Einen sprechen, von welcher Schwab auf Bl. Vg 11 (a39) eine Reinschrift anfertigte (vgl. Bd. 3). In dieser Epistel stehen Verse, die unmöglich von Hölderlin herrühren können neben solchen, die isoliert betrachtet kaum Zweifel wecken würden. Dagegen benutzte Schwab bei

der Ergänzung von Achill den Schluß des von Hölderlin nicht durchgängig versifizierten Entwurfs. Ungewiß bleibt demnach, ob es sich bei der nachstehenden Umschrift von ... u. die ewigen Bahnen ... um eine getreue Abschrift, um einen von Schwab ergänzten Entwurf Hölderlins oder um die Nachdichtung eines Hölderlinschen Motivs handelt. Die Korrekturen im Text und einige beinahe triviale Wendungen lassen auf Schwabs Redaktion oder Autorschaft schließen. Beispielsweise hat die über der Zeile durch im Innersten doch ersetzte Fügung im innersten Mark schon den Charakter einer Verdoppelung (das Wort Mark erscheint nur noch zweimal in den Jugendgedichten Keppler und Weisheit des Traurers (Bd. 1) sowie im Hyperion: Ich war erschüttert bis ins Mark (D14/73:12); und: wenn du bis ins Mark zerschlägst (D14/91:17; vgl. Bd.11). Gegen das Argument, Schwab habe hier eine diplomatische Abschrift angefertigt, spricht das ähnliche Schriftbild des vmtl. von Schwab stammenden Epistelentwurfs. Für die Echtheit des elegischen Fragments ... u. die ewigen Bahnen ... ist immerhin geltend zu machen, daß die in den anderen Nachdichtungen Schwabs üblichen Stilbrüche fehlen.

u

a44

u. die ewigen Bahnen	
Lächelnd über uns hin zögen die Herrscher der Welt, Soñe u. Mond u. Sterne, u. auch die Blitze der Wolken Spielten, des Augenblicks feurige Kinder, um uns, Aber in unsrem Iñern, ein Bild der Fürsten des Hiñels, Wandelte neidlos der Gott unserer Liebe dahin, Und er mischte den Duft, die reine, heilige Seele, Die, von des Frühlinges silberner Stunde genährt, Oft überströmte, hinaus in's glänzende Meer des Tages, U. in d(e)as Abendroth(s) u. in die Wogen der Nacht, Ach! wir (so) lebten so frei im iñig unendlichen Leben, Unbeküñert u. still, selber ein seliger Traum, Jetzt uns selber genug u. jetzt in's Weite verfliegend, Iñersten doch Aber im iñerste(r)n Mark iñer lebendig u. eins. Glücklicher (Tr)Baum! wie lange, wie lange köñt' ich noch singen U. vergehen im Blick auf dein erbebendes Haupt, Aber siehe! dort regt sich's, es wandeln in Schleiern die Jungfrau'n U. wer weiß es, vielleicht wäre mein Mädchen dabei; Laß mich, laß mich, ich muß – lebewohl! es reißt mich in's Leben, Daß ich im kindischen Gang folge der lieblichen Spur, Aber du Guter, dich will, (ich ni) dich will ich nimer vergessen, Ewig bist du u. bleibst meiner Geliebtesten Bild	<p>U. käm' einmal (der) Tag, wo (s[]) sie (zur) meing(e)n (würde) wäre O! dan ruh(')e' ich mit ihr, unter dir, Freundlicher, aus U. du zürneest nicht, du gösse(t)st Schatten u. Duffe U. ein rauschendes Lied über die Glücklichen aus.</p> <p>5</p> <p>10</p> <p>15</p> <p>20</p>

a44R

5